



Der Bagger greift zu: Nun fallen die Mauern des einstigen Gronauer Treffpunktes der Neupostolischen Gemeinde.

Foto: Deul

► Von Dieter Deul

Vier Jahre stand es leer, das ehemalige Kirchengebäude der Neupostolischen Gemeinde in Gronau. Jetzt schafft der Abrissbagger Platz für zwei Stadtvillen.

Bad Vilbel. Vorsichtig manövriert die Baggerschaufel an der Wand entlang, reißt das Mauerwerk langsam von der Fensterseite her ab. Projektentwickler Christian Schlotter vom Frankfurter Bauunternehmen Hammer-Haus blickt zu Jan Marienfeld, einem der beiden künftigen Hausbesitzer. „Solange die Eschen stehen bleiben?“, fragt er ihn.

Entlang des Riedmühlenwegs schirmen die Bäume das Grund-

stück ab, überragen bereits die Straßenlaternen. „Ja“, sagt der 34-Jährige, der noch mit seiner Frau im Riederwald wohnt: „Das dauert ja sonst Jahre, bis sie wieder so gewachsen sind“, meint er. Außerdem biete das Grün guten Sichtschutz. Bereits 2003 sei die Neupostolische Kirche geschlossen worden, weil das Gebäude für die Gemeinde zu klein geworden sei, sagt Projektentwickler Schlotter. Seine Firma sei seit einem Jahr an dem 670 Quadratmeter großen Grundstück „dran“. Hammer-Haus habe bereits mehrere Grundstücke der Neupostolischen Kirche im Rhein-Main-Gebiet neu bebaut.

Gekauft hätten die Grundstücke jedoch die beiden künftigen Eigentümer selbst. Ihnen stellt die Firma bis August jeweils eine schlüssel-

fertige zweistöckige Stadtvilla mit Dachterasse hin. Gekostet hat der Quadratmeter Grund 270 Euro. Das sei genauso teuer wie in dem Niederdorfeldener Wohngebiet, wo er eigentlich hätte bauen wollen, erläutert Marienfeld. Doch dann habe der Bauträger Probleme mit dem Notarvertrag gemacht.

Hauskeller sind viel zu teuer „um nur Reifen zu lagern“

Kurzfristig habe er dann das Gronauer Objekt gefunden, freut sich Marienfeld. Denn das zuerst geplante Haus habe direkt an der Landstraße gelegen, in Gronau schätze er dagegen die Lage direkt am Feldrand. „Ich muss mal meine Ruhe finden“, sagt Marienfeld – „und man ist doch nicht weit weg von Frankfurt.“ Das 155-Quadrat-

meter-Haus habe er „vorbeugend geplant“. Da sei Platz für zwei, drei Kinder, meint er.

Auf Keller müssen die Bewohner jedoch verzichten. Die seien nach der neuen Energieeinsparverordnung einfach zu teuer geworden, erläutert Hammer-Haus-Geschäftsführer Hajo Scherning. Früher habe man für 25 000 bis 30 000 D-Mark bauen können, heute koste dasselbe 35 000 Euro. Das sei zu teuer, „nur um Reifen zu lagern“. Günstiger sei es, die Wohnfläche zu vergrößern oder die Garage als Abstellraum zu nutzen.

Bis zur Fertigstellung müssen die künftigen Gronauer Neubürger nicht warten. Der Abriss werde eine Woche dauern, erläutert Bauingenieur Michael Danner das weitere Vorgehen. Danach gehe es um den Bodenaustausch – das bisherige Gebäude war unterkellert. Der Boden muss verdichtet werden, weitere zwei Wochen später kann dann schon die Bodenplatte darauf. Die Bauzeit der Häuser liege dann bei etwa vier Monaten – bis August könne alles fertig sein.

INFO Neupostolische Gemeinde stetig gewachsen

Die Neupostolische Gemeinde Bad Vilbel wurde im Oktober des Jahres 1919 gegründet. Heute zählt sie 210 Mitglieder, die ehrenamtlich von sechs Diakonen, fünf Priestern und einem Gemeindevorsteher, Hirte Friedhelm Vierneusel, seelsorgerisch betreut werden. Nach der Gründung diente ein

angemieteter Raum in der Frankfurter Straße als Versammlungsstätte. Im Oktober 1956 weihte Bischof Weine in der Ritterstraße 38 ein Kirchenlokal ein, weil der Raum für die auf 102 Mitglieder angewachsene Gemeinde zu klein geworden war. In Gronau entwickelte sich 1929 eine Gemeinde. Durch

stetes Wachstum in beiden Kirchengemeinden konnte 1973 in Bad Vilbel und 1982 in Gronau jeweils eine eigene Kirche eingeweiht werden. Im Oktober 2000 schloss die Kirchenleitung die Gemeinden zusammen. Seit dem Jahr 2003 ist ausschließlich die Kirche am Alfred-Brehm-Platz Versammlungsstätte. dd